

# Newsletter

Nr. 12 – Februar 2017

In dieser Ausgabe:

- Editorial
- 50 Jahre Allgemeinmedizin
- BP und „Freiburger Heft“ (AmiS II)
- Allgemeinmedizin in der Vorklinik
- Masterplan Medizinstudium 2020
- Kompetenzzentren Weiterbildung
- Neue Gesichter im Lehrbereich
- Forschung in der Allgemeinmedizin
- Dissertationen und Publikationen 2016
- Termine

## LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,



das Jahr 2016 ging leider mit bedrückenden Ereignissen in Freiburg und in Berlin zu Ende, dennoch dürfen wir den Mut nicht verlieren und nicht aufhören zuversichtlich nach vorne zu schauen.

Doch zunächst ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2016: Im Juli konnte der Lehrbereich Freiburg sein 50-jähriges Bestehen feiern. Es war eine schöne und gelungene Veranstaltung mit interessanten Vorträgen und Zeit zum kollegialen Austausch. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei unseren Mitarbeitern für die tolle Organisation bedanken.

Der Arbeitsgruppe um Klaus Böhme wurde anlässlich des 50. DEGAM-Kongresses, der im September in Frankfurt stattfand, der 2. Preis des Lothar-Bayer-Preis zuerkannt. Es handelt sich hierbei um den renommiertesten Preis, der in unserem Fach vergeben wird. Bemerkenswert ist dies insoweit, als zum ersten Mal eine Arbeit ausgezeichnet wurde, die sich mit Lehrforschung beschäftigte.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass die Weichen für meine Nachfolge gestellt sind. Es wird voraussichtlich Anfang dieses Jahres eine Ausschreibung für eine W3-Professur mit Errichtung eines Instituts für Allgemein-

medizin erfolgen. Ich bin zuversichtlich, dass der bisherige Lehrbereich Allgemeinmedizin mit unserem bewährten Team dann den bisher eingeschlagenen Weg erfolgreich weitergehen wird.

Wie Sie sicher bemerkt haben, sind neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher im Studiendekanat Aufgaben wahrgenommen haben zu uns in den Lehrbereich gewechselt. Wir freuen uns sehr über die damit verbundenen neuen Impulse für die Ausbildung unserer Studierenden.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, möchte ich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für ihre Mitarbeit danken und Sie bitten uns auch in Zukunft die Treue zu halten. Ich wünsche Ihnen und ihren Familien ein erfolgreiches, gesundes Jahr 2017.

In Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen,  
Ihr



## 50 JAHRE UNIVERSITÄRE ALLGEMEINMEDIZIN Zwischen Akademischer Professionalisierung und Versorgungsrealität

Der Lehrbereich Allgemeinmedizin in Freiburg hat groß gefeiert! Denn im Jahre 2016 ist die Bindung von Universität und Allgemeinmedizin 50 Jahre alt geworden. Gewissermaßen ist dieses Freiburger Jubiläum gleichzeitig auch ein deutsches Jubiläum, denn der erste (west-)deutsche Lehrauftrag für die „Tätigkeit des praktischen Arztes“ wurde 1966 hier an der Freiburger Universität vergeben!

Im **Festvortrag** von **Prof. Dr. Frank Mader**, der die Entwicklung der Allgemeinmedizin in den letzten Jahrzehnten sowohl aus eigener Anschauung als Facharzt für Allgemeinmedizin als auch aus unterschiedlichen Funktionen wie Medizin- und Fachpublizistik, Berufspolitik und Wissenschaft verfolgt hat, konnten wir Hörer den Werdegang unserer „Zunft“ von 1965 bis heute plastisch nachempfinden:

Während andere Ärztegruppen – wie z.B. die Fachärzte, oder die Kliniker per se schon eine eigene Identität besaßen, so musste sich Gruppengefühl und Eigenständigkeit der Allgemeinmediziner erst herauskristalisieren. *„Allgemeinmedizin war jene ärztliche Spezies, deren Spezialität es ist, nicht spezialisiert zu sein! Das war beinahe alles, was primär sie zu ihrer Eigenständigkeit beitrug.“*

Außerdem gab es zunächst auch keine originäre Forschung. Viele Universitätslehrer glaubten damals, die Sparte würde sowieso bald aussterben.

Mehrere Faktoren trugen schließlich doch zur Identitätsbildung und Stabilisierung der Allgemeinmedizin in der Universität bei: Persönlichkeiten, wie Hans-Joachim Sarre, die in einem durchaus mutigen Akt einen Lehrauftrag für Allgemeinmedizin einrichteten, aber auch Zeitschriften wie „Der Landarzt“ oder der europaweite Jahreskongress in Salzburg.

Heute ist die Allgemeinmedizin mit einer weitgehend strukturierten Ausbildung (Blockpraktikum, Pflichtfamulatur, PJ-

Wahltertial etc.) fest in der Universität verankert.

Zudem gibt es mittlerweile ein Dutzend deutschsprachiger Lehr- und Fachbücher für Allgemeinmedizin, didaktische Qualifizierungskurse für Lehrbeauftragte, es stehen 4.500 geschulte Lehrpraxen für das Blockpraktikum zur Verfügung, in denen jährlich 10.000 Studierende ausgebildet werden und die ureigene Forschung boomt. Mit berechtigtem Stolz dürfe daher die DEGAM in ihren Zukunftspositionen von 2012 sagen:

**„Allgemeinmedizin ist das Kernfach im Medizinstudium“.**

Im Anschluss beleuchtete **Lennart Pick** (Hausärzterverband) das Thema **„Praxisteams in der hausärztlichen Versorgung“**. Dieser Vortrag entsprach der interdisziplinären Aufhängung der „Tage der Allgemeinmedizin“, denn das Thema war sowohl für die anwesenden 30 MFA's als auch für die 90 Ärzte von großer Bedeutung!

Wie können sich in der Praxis durch Umstrukturierung und Verlagerung von Arbeitsfeldern neue Potentiale entfalten? Die Aufgabenbereiche der heutigen MFA haben nicht mehr viel mit der „Sprechstundenhilfe“ der 50er Jahre oder der „Arzthelferin der 70er Jahre zu tun.“ Schulungen, Fortbildungen und Qualitätszirkel gehören mittlerweile zur beruflichen Karriere der MFA und die Weiterentwicklung zur VERAH (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis) hilft Praxen zu noch produktiveren Teams zu werden.

**Dr. A. Maun** – Facharzt für Allgemeinmedizin und wissenschaftlicher Mitarbeiter in unserem Lehrbereich, der selbst 12 Jahre als Arzt in Schweden gearbeitet hat und dort auch mehrere Jahre Vorstandsmitglied des schwedischen Qualitätsregisters war, stellte uns das schwedische Gesundheitssystem und die **hausärztliche Versorgung in Schweden** vor. Diese ist in mancher Hinsicht ganz anders organisiert als unsere deutsche und könnte in einigen Bereichen durchaus als Vorbild dienen.

Der Abschlussvortrag von **Prof. Dr. Ferdinand Gerlach** – Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der

Entwicklung im Gesundheitswesen – schickte unseren Blick ganz nach vorn:

„Wie könnte die **Hausarztpraxis der Zukunft** aussehen, wie können wir den vielen Herausforderungen der heutigen Zeit auf kreative und innovative Weise begegnen?

Nachwuchsmangel, Landflucht, Imageproblem, Selbstwertproblematik geben Anlass zur Sorge. Andererseits ist Allgemeinmedizin international im Aufschwung, an den Universitäten entstehen mehr und mehr Lehrstühle, das Interesse der Studierenden wächst, Förderprogramme für Weiterbildung und Niederlassung werden aufgelegt und Allgemeinmediziner genießen weiterhin höchstes Vertrauen bei den Patienten.

Mit analytischem Blick wurde der große Wandel beleuchtet, den der Hausarztberuf in den letzten Jahrzehnten erfahren hat: vom „Hausarzt“ zu „Hausärztin“, von „der mitarbeitenden Arztehefrau“ zur „akademischen Partnerin“, von „örtlicher Bindung“ zu „Wunsch nach Flexibilität“, von „gerne auch ländlich“ zu „möglichst urban“, von „Einzelpraxis“ zur „Praxis in Kooperation“, von „selbständig“ zu „eher angestellt/in Teilzeit“... dazu der Wandel des Morbiditätsspektrums (chronische Erkrankungen/Multimorbidität), Überversorgung der Ballungsgebiete und Unterversorgung der ländlichen Regionen...

Vor diesem Hintergrund hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen viele verschiedene Maßnahmen herausgearbeitet, die zur Stärkung der flächendeckenden allgemeinmedizinischen Versorgung beitragen könnten. Neben finanziellen Anreizen für ländliche Regionen und dem Aufkauf frei werdender Arztsitze in überversorgten Gebieten, sind das auch Ideen, wie z.B. eine kriterienveränderte Hochschulzulassung (Vor-praktika zur Selbstprüfung vor dem Studium), finanzielle Anreize für Medizinfakultäten bei nachhaltiger Förderung des Fachs Allgemeinmedizin, obligatorisches PJ-Quartal in allgemeinmedizinischen Lehrpraxen, die Errichtung von regionalen Weiterbildungsverbänden, sowie die Sichtbarmachung bereits bestehender innovativer Versorgungsansätze für ländliche Regionen auf der Online-Plattform: [www.innovative-gesundheitsmodelle.de](http://www.innovative-gesundheitsmodelle.de)

Hier ein paar Impressionen von unserem Jubiläum:



Einleitende Worte der Dekanin Frau Prof. Dr. K. Krieglstein und unseres Lehrbereichsleiters Prof. Dr. Wilhelm Niebling



Musikalische Umrahmung:



Prof. F. Mader



Prof. Dr. F. Gerlach mit Prof. Dr. W. Niebling





Abschlussveranstaltung in St. Peter mit Orgel- und Bibliotheksführung

---

## „FREIBURGER HEFT“ – PROJEKT AMIS II

Im Rahmen des AmIS-Projektes wurde das „Freiburger Heft“ an die im Lehrbereich überarbeiteten Lerninhalte des Blockpraktikums angepasst und mit einem neuen Layout versehen. Angegliedert wurde ein Lernzielkatalog, der den Studierenden dazu dienen soll, ihren Lernfortschritt während des Praktikums durch Abhaken der erreichten Ziele zu dokumentieren; für die Lehrpraxen stellt er die Basis für eine Eingangsbesprechung dar. **Das neue „Freiburger Heft“ wird mit Beginn des SoSe 2017 im Blockpraktikum eingesetzt.** Wie gewohnt können Sie das „Freiburger Heft“ auf unserer Homepage unter „BP“ finden.

Auch die Evaluation wurde neu gestaltet. Neu aufgenommen wurden **Mentorengespräche**, in denen Lehrärztinnen und Lehrärzte zusammen mit den Studierenden Erwartungen vor und während des BPs formulieren und am Ende reflektieren, inwieweit sich die Vorstellungen erfüllt haben.

Darüber hinaus wollen wir auch Sie von Zeit zu Zeit bitten, **das BP zu evaluieren** und werden Ihre Fragen und Anregungen in Bezug auf medizinische und didaktische Inhalte für die Konzeption künftiger Fortbildungen nutzen. Dazu senden wir Ihnen jeweils einen Evaluationsbogen zu.

Das Ziel des AmIS-Projektes ist es, die Sichtbarkeit des Faches Allgemeinmedizin im Studium durch longitudinale Verankerung im Curriculum zu verbessern.

---

## NEUE LEHRE IN DER ALLGEMEINMEDIZIN – KLINISCHE UNTERSUCHUNGSTECHNIKEN IN DER VORKLINIK

Seit April 2014 wurde der Unterricht in der Allgemeinmedizin durch Unterrichtsveranstaltungen in der Vorklinik erweitert, auch damit die Allgemeinmedizin gemäß den Vorschlägen des Wissenschaftsrates im Jahr 2014 im Studium der Humanmedizin eine longitudinale Präsenz aufweist. Die Unterrichtsveranstaltungen wurden ursprünglich im Studiendekanat der Medizinischen Fakultät entwickelt und im Jahr 2012 in das Curriculum implementiert. Durch den Wechsel von Irmgard Streitlein-Böhme vom Studiendekanat in den Lehrbereich Allgemeinmedizin konnte der folgende Unterricht in die Allgemeinmedizin integriert werden:

Den Studierenden der Humanmedizin werden im Rahmen des Praktikums **„Einführung in die klinische Medizin“ im 2. und 3. vorklinischen Semester klinische Basisuntersuchungstechniken in 5 Modulen** (Herz und Lunge, Abdomen, Wirbelsäule und Gelenke, Kopf und Hals sowie Neurostatus) vermittelt. Die Module sind thematisch an den Anatomieunterricht im 1. Studienabschnitt gekoppelt, sodass die Studierenden das vermittelte Grundlagenwissen mit den erlernten klinisch-praktischen Fertigkeiten verknüpfen können. Der Unterricht erfolgt in Kleingruppen mit jeweils 8 Studierenden, die von fachlich und didaktisch geschulten studentischen TutorInnen betreut werden. Ärztliche DozentInnen übernehmen zusätzlich die Supervision von jeweils drei Studierendengruppen. und werden seit dieser Zeit hervorragend evaluiert.

An die zweisemestrige Lehrveranstaltung im 1. vorklinischen Studienabschnitt schließt sich im 1. Semester des 2. klinischen Studienabschnitts der **„Famulatureifekurs“** an, der zunächst mit einer E-Learning-Einheit zur Vorbereitung auf die zweistündige praktische Lehreinheit beginnt. Danach wird in der praktischen Übung eine Ganzkörperuntersuchung vermittelt und abschließend absolvieren alle Studierenden eine **zehnminütige praktische sogenannte „Performanzprüfung“**. In dieser Prüfung werden die Studierenden in ei-

nem der Einzelmodule entsprechend der Module der im 1. Studienabschnitt erlernten Basisuntersuchungstechniken geprüft und alle erhalten nach der Prüfung ein schriftliches Feedback zur gezeigten praktischen Leistung.

Den Studierenden stehen zur Vorbereitung auf alle Untersuchungskurse neben einem bebilderten Untersuchungskursmanual seit dem Sommersemester 2015 auch die **Online-Plattform** [www.ukurs.uni-freiburg.de](http://www.ukurs.uni-freiburg.de) zur Verfügung. Diese wurde im Jahr 2015 u. a. mit dem Ziel entwickelt, dass Studierende durch die zusätzliche Möglichkeit einer visuellen Vorbereitung die eigentliche Präsenzzeit im Kurs effektiver für praktische Übungen nutzen können. Die Webseite bietet mit **Videos, interaktiven Grafiken, Hörbeispielen, Fallvignetten und Quizfragen** optimale Bedingungen zur Vorbereitung auf den Kurs. Die Untersuchungstechniken werden jeweils schrittweise anhand kurzer Videosequenzen erarbeitet, wobei Fallvignetten und interaktive Grafiken als aktivierende Elemente dienen. Am Ende der einzelnen Module gibt es die Möglichkeit, den kompletten Untersuchungsablauf anzusehen und das erworbene Wissen in einem Quiz zu überprüfen. [www.ukurs.uni-freiburg.de](http://www.ukurs.uni-freiburg.de) ist öffentlich zugänglich und für vielfältige Endgeräte nutzbar (PC, Tablet, Smartphone). **Damit können auch alle Lehrenden über die oben genannte Webseite auf die Untersuchungsvideos zugreifen.**



## MASTERPLAN MEDIZINSTUDIUM 2020

Seit Jahren ist ein teils drohender, teils bereits existenter Mangel an Hausärzten Gegenstand von Diskussionen auf verschiedensten Ebenen. So war es auch erklärtes Ziel der aktuellen Regierungskoalition,

diesem Umstand abzuwehren. Dementsprechend wurde schon in der Koalitionsvereinbarung der Regierungsparteien ein „Masterplan Medizinstudium 2020“ vereinbart, der zum Ziele hatte, neben der im Medizinstudium gut repräsentierten Hochleistungsmedizin der Grund- und Regelversorgung mehr Raum zu geben. Dies sollte über eine erneute Änderung der Approbationsordnung mit folgenden **Themenschwerpunkte** umgesetzt werden:

1. Zielgerichtete Auswahl der Studienplatzbewerber
2. Förderung der Praxisnähe
3. Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium

Entgegen der ursprünglichen Zeitplanung – Verabschiedung des Masterplans Mitte 2016, dann Beginn des Gesetzgebungsverfahrens zur Änderung der Approbationsordnung – sind die Verhandlungen in den Arbeitsgremien auf Bundes- und Länderebene erst im Januar 2017 abgeschlossen worden, auf die endgültigen Entscheidungen der zuständigen Ministerien dürfen wir weiterhin gespannt sein. Dem Vernehmen nach scheint allerdings die von der DEGAM lange geforderte Einführung eines Pflichtabschnittes Allgemeinmedizin im PJ für alle Studierenden vom Tisch zu sein. Gute Chancen werden dafür einer **Quartalisierung des PJs** eingeräumt. Diese sieht – unter Beibehaltung der bisherigen Pflichtabschnitte Innere Medizin und Chirurgie sowie einem Wahlfach - die **Einführung eines Pflichtquartals „Ambulante Medizin“** vor.

Die DEGAM hatte sich zuletzt konsequent für die Allgemeinmedizin als **obligates mündlich-praktisches Prüfungsfach im 3. Staatsexamen** eingesetzt – auch hier steht die Entscheidung noch aus. Der größte Dissens zwischen den Länderministerien tat sich bei der Einführung einer „Landarztquote“ auf. Gerade Bundesländer mit erheblichem Bedarf an hausärztlichem Nachwuchs machten sich für eine solche Quote stark, die Haltung der DEGAM zu dieser Frage ist eindeutig ablehnend, „Quotenärzte“ schaden letztlich eher dem Image des Hausarztes, als das sie zur Steigerung der Attraktivität des Berufes beitragen. Der zuletzt in den Arbeitsgremien der Bundes- und Landesministerien ausgehandelte Kompromiss scheint darauf hinauszulaufen, den Ländern die Entscheidung über

die Einführung einer solchen Quote zu überlassen. Die angedachten gezielteren Auswahlverfahren, die bei der Vergabe der Studienplätze in höherem Maße als bisher kommunikative Kompetenzen, soziales Engagement und Vorerfahrungen in medizinischen Berufen berücksichtigen, tragen nach Ansicht der DEGAM allerdings eher dazu bei, am Ende Absolventen zu haben, die sich für die hausärztliche Versorgung eignen.

Insgesamt sind die eingangs hochgeschraubten Erwartungen an den Masterplan bislang nicht in Taten umgesetzt worden und angesichts der nahenden Bundestagswahlen erscheint es zunehmend unsicher, ob in dieser Legislaturperiode noch Entscheidendes passieren wird.

---

## KOMPETENZZENTREN FÜR WEITERBILDUNG

Das in 2016 verabschiedete Versorgungstärkungsgesetz brachte bekanntermaßen eine spürbare Erhöhung der finanziellen Förderung der Weiterbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin mit sich. **Seit Juli 2016 fördern Krankenkassen und KV eine Weiterbildungsstelle in der hausärztlichen Praxis mit 4800 € pro Monat.**

Von der Hausärzteschaft weniger, von den allgemeinmedizinischen Hochschuleinrichtungen dafür umso mehr beachtet wurde die über das gleiche Gesetz verabschiedete Einfügung des § 75a in das Sozialgesetzbuch V: bis zu 5% der für die Weiterbildung vorgesehenen Fördermittel können überregional für die Errichtung von Einrichtungen, die die Qualität und Effizienz der Weiterbildung verbessern können, bereitgestellt werden. Eine „Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung gemäß § 75a SGB V“ führt dies näher aus: gemeint sind letztlich **Kompetenzzentren für Weiterbildung in der Allgemeinmedizin, bei denen allgemeinmedizinische Hochschuleinrichtungen federführend sein sollen.** Die wesentlichen Aufgaben dieser Kompetenzzentren bestehen in:

- Erarbeitung eines Curriculums als Grundlage für die Bildungsangebote
- Ausgestaltung von Train-the-Trainer- Fortbildungsangeboten
- Ausgestaltung von Seminarangeboten für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung

- Ausgestaltung von Mentoring-Programmen
- Unterstützung von lokalen Weiterbildungsverbänden

Derzeit laufen in allen Bundesländern, also auch in Baden-Württemberg Verhandlungen zwischen sämtlichen Beteiligten (Hochschulstandorte, Kammer, KV, Krankenhausgesellschaft) zur Umsetzung und Ausgestaltung dieser Kompetenzzentren. Das Konzept der seit Jahren in Baden-Württemberg etablierten „Verbundweiterbildung plus“ diente in weiten Teilen als Blaupause für die künftigen Kompetenzzentren. Für Freiburg vertreten (und verhandeln) wir allerdings den Standpunkt, dass eine deutlich sicht- und spürbare Regionalisierung des bisherigen Konzeptes der Attraktivität des Weiterbildungsstandortes Südbaden gut täte. Eine **regionale Unterstützung der Weiterbildungsverbände** wäre ebenso sinnvoll wie ein **wohnortnahes Angebot an Bildungs- und Mentoringangeboten für die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung.**

Wir jedenfalls würden uns freuen, mit Ihnen nicht nur wie bisher auf dem Gebiet der Ausbildung sondern auch im Rahmen der Weiterbildung enger zusammenzuarbeiten.

---

## PERSONALIA

### DEGAM VORSTAND



Anlässlich der 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) wurde Herr Prof. Wilhelm Niebling, Leiter des Lehrbereiches Allgemeinmedizin der Uniklinik Freiburg als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes in seinem Amt bestätigt. Die Wahl durch die Mitgliederversammlung erfolgte ohne Gegenstimmen.

### DR- LOTHAR-BEYER PREIS

DEUTSCHEN FORSCHUNGSPREIS FÜR ALLGEMEINMEDIZIN 2016

**Dr. Klaus Böhme, Moses Ferusi, Angela Kotterer, Dr. Andreas von Luckner, Jo-**



**hanna Mäder, Dr. Andy Maun, Lisa Ruppel und Dr. Irmgard Streitlein-Böhme** haben anlässlich der 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) in Frankfurt/Main den **2. Platz** bei der Vergabe des **Deutschen Forschungspreises für Allgemeinmedizin 2016 - Dr- Lothar-Beyer Preis** - für ihre Arbeit. „PPI – PatientenProbleme Interaktiv“ belegt. Der mit 7.000 Euro dotierte Forschungspreis wurde erstmalig für ein Lehrforschungsprojekt vergeben, das nachweislich zur hausärztlich relevanten Kompetenzsteigerung beiträgt.

„PPI – PatientenProbleme Interaktiv“ ist ein kompetenzorientiertes Konzept für den studentischen Kleingruppenunterricht in der Allgemeinmedizin, um die Studierenden gezielt auf Beratungsanlässe vorzubereiten, die ihnen im Rahmen des Blockpraktikums in allgemeinmedizinischen Lehrpraxen begegnen. Akzeptanz und Relevanz des Konzeptes konnten durch die begleitende Forschung eindrücklich belegt werden.

#### **ARBEITSGRUPPE ALLGEMEINMEDIZIN DER EUROPÄISCHEN ARZNEIMITTEL-AGENTUR (EMA)**

Seit April 2016 sind **Prof. W. Niebling und Dr. A. Maun** Mitglieder einer multi-nationalen Arbeitsgruppe Allgemeinmedizin der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA), welche eine dezentrale Einrichtung der Europäischen Union ist und die **wissenschaftliche Beurteilung von Anträgen auf Erteilung der europäischen Genehmigung für das Inverkehrbringen von Arzneimitteln** durchführt.



#### **GMA-PREISE FÜR INNOVATIVE LEHRPROJEKTIDEEN 2016**

**Marit Stenzel, Dr. Paul von Poellnitz und Dr. Irmgard Streitlein-Böhme** wurden auf der Jahrestagung der **Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)** gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Greifswald der mit 500 Euro dotierte **GMA-Preis für innovative Lehrprojektideen** verliehen.

Das ausgezeichnete Projekt „**Seminar Lernmethoden**“ wurde mit dem Ziel entwickelt, Studierenden die frühzeitige Aneignung eines effektiven und individuellen Lernstils zu erleichtern. Durch das Bekanntmachen mit einem breiten Spektrum von Lernmethoden sowie der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Lerntheorie soll den Studierenden ein Instrument an die Hand geben, ihr Medizinstudium effektiver und mit mehr Freude und Motivation zu gestalten. Das Seminar wird fakultativ für Studierende des 1. Studienabschnitts im Studiengang Humanmedizin angeboten und erhielt von studentischer Seite eine sehr positive Resonanz.

#### **NEUE GESICHTER IM LEHRBEREICH:**

##### **Irmgard Streitlein-Böhme**

- Fachärztin für Allgemeinmedizin von 1991 bis 2005 in eigener allgemeinmedizinischer Praxis tätig, von 2000–2005 Lehrtätigkeit in der Abteilung Allgemeinmedizin in Bochum
  - von 2005 bis 2016 Leiterin des Studiendekanates der Medizinischen Fakultät in Freiburg
  - Schwerpunkte in der Lehre: Feedback-, Moderations- und Prüfer-Innentraining, Problemorientiertes Lernen, Gruppendynamik, Konfliktmanagement, TutorInnenausbildung
- ab 1.04.2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Allgemeinmedizin (Schwerpunkte: Medizindidaktik, Studierenden- und TutorInnenausbildung)
- Vorstandsmitglied GHA



##### **Philipp Kubens**

Seit 2011 Facharzt für Allgemeinmedizin. Nach dem Examen 2001 bis 2007 in Schweden als Assistent in Innere Medizin, Chirurgie, Psychiatrie und Allgemeinmedizin. 2005-2009 Übersetzung des Buches "Innere Medizin" von G. Herold ins Schwedische und eigenständige Herausgabe



- Seit dem FA tätig in Geriatrie, Telefonmedizin (Medgate AG Basel), Psychiatrie
- Seit 2015 tätig in Rehaklinik Glotterbad für Psychosomatik und Innere Medizin
- Aktuell: Übersetzung eines schwedischen medizinischen Fachbuches zum Absetzen von Medikamenten

### Petra Jung

Studium Humanmedizin in Rostock, Mexiko und Uruguay. Examen Universität Rostock 2009



- Promotion im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie zur psychischen Belastung minderjähriger Asylbewerber in MV
- 2010 bis 2014 Assistenzärztin Innere Medizin in Bützow (MV) und Müllheim
- 2015 bis 2016 allgemeinmedizinische Weiterbildungsassistentin Gemeinschaftspraxis P. Schröder/ C. Schmitthener (Wiedereinstieg Feb. 2017 nach dritter Elternzeit)
- Seit 01.09.2016 Lehrbereich Allgemeinmedizin, Schwerpunkt „Versorgung vulnerabler Gruppen“

### DER INNOVATIONSFONDS UND DER INNOVATIONSAUSSCHUSS BEIM GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSS

Mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz erhielt der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) den Auftrag, neue Versorgungsformen, die über die bisherige Regelversorgung hinausgehen, und **Versorgungsforschungsprojekte**, die auf einen Erkenntnisgewinn zur Verbesserung der bestehenden Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung ausgerichtet sind, zu fördern. Übergeordnetes Ziel des Innovationsfonds ist eine **qualitative Weiterentwicklung der Versorgung** in der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland.

Die Bundesregierung hat zu diesem Zweck einen Innovationsfonds aufgelegt. Die zur Verfügung stehende Fördersumme beträgt in den Jahren 2016 bis 2019 jeweils 300 Millionen Euro jährlich. Hierbei sind 225 Millionen Euro für die Förderung neuer Versorgungs-

formen und 75 Millionen Euro für die Versorgungsforschung vorgesehen.

Die Mittel für den Fonds werden von den gesetzlichen Krankenkassen und aus dem Gesundheitsfonds getragen. Das Bundesversicherungsamt hat die Aufgabe, die Finanzmittel des Innovationsfonds zu verwalten.

Der beim G-BA eingerichtete Innovationsausschuss legt in Förderbekanntmachungen die Schwerpunkte und Kriterien für die Förderung fest, führt Interessenbekundungsverfahren durch und entscheidet über die eingegangenen Anträge auf Förderung.

---

### FORSCHUNG IN DER ALLGEMEINMEDIZIN

**LoChro** - LOCAL, COLLABORATIVE, STEPPED AND PERSONALISED CARE MANAGEMENT FOR OLDER PEOPLE WITH CHRONIC DISEASES – A RANDOMISED COMPARATIVE EFFECTIVENESS TRIAL

LoChro ist eine durch das BMBF geförderte Studie, die ab 2017 in einem Freiburger Forschungsverbund durchgeführt werden wird. Teilnehmer dieses mit 1,2 Mio Euro geförderten Verbundes sind das Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der Lehrbereich Allgemeinmedizin, die Abteilung für Endokrinologie und Diabetologie, das Institut für Psychologie, die Sektion Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung, das Institut für Medizinische Biometrie und Statistik, die Pädagogische Hochschule Freiburg, die Katholische Hochschule Freiburg, das Universitäts-Notfallzentrum, das Kreiskrankenhaus Emmendingen und das RKK Klinikum St. Josefskrankenhaus.

Die Studie wird die **Auswirkungen eines angepassten Care Managements für ältere Menschen mit chronischen Erkrankungen** untersuchen. Dabei stehen die funktionelle Gesundheit, depressive Symptome, Zufriedenheit mit der Pflege, Ressourcennutzung und Gesundheitskosten im Fokus. Die Studienteilnehmer der Interventionsgruppe werden dafür zwischen innerhalb eines Jahres 7 bis 16 Kontakte durch einen **unterstützten Care Manager** erhalten. Zusätzliche sollen ein Informationsportal und über das lokale Versorgungsangebot im Bereich geriatrischer Leistungen entstehen.



## DECADE-PILOT STUDIE ZUR SENKUNG DES HERZ-KREISLAUF-RISIKOS IN DER HAUSÄRZTLICHEN VERSORGUNG

(DECADE steht für: "Decision aid, action planning and follow up support for patients to reduce the 10-year risk of cardiovascular diseases.")

Die DECADE-pilot Studie wird derzeit in Zusammenarbeit mit sechs Hausarztpraxen durchgeführt, die knapp 90 Patienten eingeschlossen haben. Die Datenanalysen im Frühjahr 2017 sollen Aufschluss darüber liefern, ob DECADE im hausärztlichen Setting anwendbar ist und ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Darüber hinaus liefern uns die Daten Aufschluss über notwendige Änderungen bei der Planung einer größeren, multi-zentrischen Studie, mit der die Effekte von DECADE auf die Patientenaktivierung, Verhaltensänderungen und klinischen Parameter messen wollen.

Wir danken allen Studienärzten/innen und Patient/innen für ihre Beteiligung an DECADE-pilot!

Weitere Informationen zu DECADE und zur Pilotstudie unter:

<https://www.uniklinik-freiburg.de/studium/studieren-in-freiburg/lehrbereich-allgemeinmedizin/forschung/herz-kreislauf-projekt-decade.html>

Kontakt: Iris Tinsel 0761-270-77920  
Email: iris.tinsel@uniklinik-freiburg.de

---

## ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

GermanIMPACT – die Rolle nicht-ärztlicher Therapiebegleiter in der Hausarztpraxis (Martina Bireckoven)

Einflussfaktoren der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Allgemeinmedizin - eine qualitative Interviewstudie. (Teresa Henle)

---

## PUBLIKATIONEN 2016

### ORIGINALARBEITEN IN WISSENSCHAFTLICHEN FACHZEITSCHRIFTEN:

Bireckoven MB, Niebling W, Tinsel I: [How do

general practitioners evaluate collaborative care of elderly depressed patients? Results of a qualitative study]. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes*, 2016; 117: 45-55. :

Blozik E, Signorell A, Reich O: **How does hospitalization affect continuity of drug therapy: an exploratory study.** *Ther Clin Risk Manag*, 2016; 12: 1277-1283. :

<http://dx.doi.org/10.2147/TCRM.S109214>

Böhme K, Kotterer A, Maun A: **(Stipendien-) Programme für Medizinstudierende zur Förderung der Niederlassung im ländlichen Raum.** *Public Health Forum*, 2016; 24 (1): 55-58.

Böhme K, Sachs P, Niebling W, Kotterer A, Maun A: **Macht das Blockpraktikum Allgemeinmedizin Lust auf den Hausarztberuf? Eine Analyse studentischer Evaluationen** *Zeitschrift für Allgemeinmedizin (ZFA)*, 2016; 92 (5): 220-225. :

<http://DOI.10.3238/zfa.2016.0220-0225>

Bücheler R, Schreck S, Herder M, Unteregger E, Becker-Trevithic Ch, Niebling W: **Webbasierte Informationsplattform zur rationalen und wirtschaftlichen Pharmakotherapie – Ein Beitrag zu mehr Verordnungssicherheit für Vertragsärzte?** *Gesundheits- und Sozialpolitik*, 2016; 70 (6): 22-26. : <http://10.5771/1611-5821-2016-6-22>

Heinmuller S, Schneider A, Linde K, DFG-Network, Bleidorn J, Becker A, Schneider A, Altiner A, Peters Klimm F, Schiemann G, Hummers-Pradier E, Gagyor I, Chenot J, Haasenritter J, Scherer M, Joos St, Niebling W, Kochen MM: **Quantity, topics, methods and findings of randomised controlled trials published by German university departments of general practice - systematic review.** *Trials*, 2016; 17 (1): 211-221. : <http://dx.doi.org/10.1186/s13063-016-1328-y>

Heinmuller S, Schneider A, Linde K, DFG-Network, Bleidorn J, Becker A, Schneider A, Altiner A, Peters Klimm F, Schiemann G, Hummers-Pradier E, Gagyor I, Chenot J, Haasenritter J, Scherer M, Joos St, Niebling W, Kochen MM: **Randomisierte Studien der deutschen universitären Allgemeinmedizin** *Z Allg Med*, 2016; 92 (6): 259-264.

Hoelzel LP, Ries Z, Kriston L, Dirmaier J, Zill JM, Rummel-Kluge C, Niebling W, Bermejo I, Harter M: **Effects of culture-sensitive adaptation of patient information material on usefulness in migrants: a multicentre, blinded randomised controlled trial.** *Bmj Open*, 2016; 6 (11): 1-12. : <http://dx.doi.org/10.1136/bmjopen-2016-012008>

Messerli M, Blozik E, Vriends N, Hersberger KE: **Impact of a community pharmacist-led medication review on medicines use in patients on**

**polypharmacy--a prospective randomised controlled trial.** *Bmc Health Serv Res*, 2016; 16: 145-161. : <http://dx.doi.org/10.1186/s12913-016-1384-8>

Schubert I, Siegel A, Koster I, Ihle P: **[Evaluation of the population-based 'Integrated Health Care System Gesundes Kinzigtal' (IHGK). Findings on health care quality based on administrative data].** *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes*, 2016; 117: 27-37. : <http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2016.06.003>

Schuttpelz-Brauns K, Narciss E, Schneyinck C, Bohme K, Brustle P, Mau-Holzmann U, Lammerding-Koeppel M, Obertacke U: **Twelve tips for successfully implementing logbooks in clinical training.** *Med Teach*, 2016; 38 (1) (online): 41-45: <http://dx.doi.org/10.3109/0142159X.2015.1132830>

Siegel, A., Köster, I., Maun, A. R., Niebling, W., & Schubert, I. (2016, March). Evaluation einer regionalen integrierten Vollversorgung mit GKV-Routinedaten–Probleme und Herausforderungen. *Public Health Forum*, 2016, 24, (1) 17-21. <https://doi.org/10.1515/pubhef-2016-0007>.

#### **BUCHBEITRÄGE:**

Härter M, Möller O, Schneider F, Niebling W: **Affektive Störungen (F3)** In: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Hrsg.): *Klinikmanual Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*, 2.. Auflage. Aachen: Springer-Verlag, 2016; 365-399.

Lange-Asschenfeldt C, Niebling W, Schneider F: **Durch Medikamente ausgelöste psychische Störungen** In: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Hrsg.): *Klinikmanual Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*, 2.. Auflage. Aachen: Springer-Verlag, 2016; 185-193.

Schneider F, Niebling W, Habel U, Nickl-Jockschat T: **Diagnostik** In: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Hrsg.): *Klinikmanual Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*, 2.. Auflage. Aachen: Springer-Verlag, 2016; 19-67.

Vernaleken I, Schneider F, Niebling W: **Allgemeine Psychopharmakotherapie** In: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Hrsg.): *Klinikmanual Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*, 2.. Auflage. Aachen: Springer-Verlag, 2016; 71-167.

#### **TERMINE**

- 24/25.06.17 GHA Symposium in Baiersbrunn
- 01.03.2017 Lehrpraxentreffen Offenburg  
15.03.2017 Lehrpraxentreffen Freiburg  
29.03.2017 Lehrpraxentreffen Villingen **und** Freiburg
- 29.07.2017 11. Tag der Allgemeinmedizin in Freiburg
21. – 23.09.17 51. DEGAM-Kongress in Düsseldorf

#### **Blockpraktikum SoSe 2017**

- 24.04. – 12.05.2017 BP 1  
19.06. – 07.07.2017 BP 2  
11.09. – 29.09.2017 BP 3

#### **Blockpraktikum WiSe 2017/18**

- 09.10. – 27.10.2017 BP 1  
20.11. – 08.12.2017 BP 2  
12.02. – 02.03.2018 BP 3

#### **IMPRESSUM:**

Lehrbereich Allgemeinmedizin  
Albert Ludwigs-Universität Freiburg  
[www.uniklinik-freiburg/allgemeinmedizin.de](http://www.uniklinik-freiburg/allgemeinmedizin.de)

#### **Redaktion:**

Prof. Dr. W. Niebling  
Dr. Klaus Böhme (V.i.S.d.P.)  
Dr. Irmgard Streitlein-Böhme  
Dr. Claudia Schneyinck  
Dr. Andy Maun  
Angela Kotterer  
Stephanie Freitag

E-mail: [klaus.boehme@uniklinik-freiburg.de](mailto:klaus.boehme@uniklinik-freiburg.de)